



Dipl.-Ing. (FH) Marco Wilke | Mathias Röper, M. Eng. | Dr.-Ing. Stefan Bofinger | Max Krug, St. g. Techniker

SONNWINN

Netzwerk unabhängiger Gutachter für Photovoltaik und Stromspeicher

BLENDGUTACHTEN

PVA LAUTERSHEIM

VERSION 1.0

Bearbeitet:

Sachverständiger für Photovoltaik
Mathias Röper, M. Eng.

Achter de Schün 1
D-25436 Moorrege
+49 4122 509100
mathias.roeper@sonnwinn.de
www.sonnwinn.de

Moorrege, 03.04.2025

Revisionstabelle

Version	Änderung	Datum	Name
2.0	Überarbeitete Diskussion der Ergebnisse	03.04.2025	Mathias Röper
1.0	Erste Fassung	08.11.2024	Mathias Röper

Das Gutachten ist nur in seiner aktuellen Fassung gültig.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
1.1	Fragestellung	3
1.2	Haftungsausschluss	3
1.3	Datengrundlage	3
1.4	Übersicht der angewendeten Methodiken	4
2	Anlagenbeschreibung.....	5
3	Zusammenfassung der Ergebnisse	7
4	Grundlagen	8
4.1	Blendwirkung von Modulen	8
4.2	Berechnung von Reflexionen	10
4.3	Verwendete Software, Annahmen und Limitationen.....	10
5	Blendwirkungen auf Gebäude	11
5.1	Auswertungsmethodik.....	11
5.2	Schutzwürdige Räume in der Umgebung der PVA.....	12
5.3	Observationspunkte	13
5.4	Ergebnisse.....	14
6	Blendwirkungen auf Verkehrswege	16
6.1	Auswertungsmethodik.....	16
6.2	Relevante Verkehrswege	18
6.3	Observationspunkte	19
6.4	Ergebnisse.....	20
7	Diskussion der Ergebnisse	24
7.1	Gebäude	24
7.2	Straßen	25
8	Literaturverzeichnis	30
	Anhang A: Annahmen und Limitationen von SGHAT	31

1 Einleitung

Herr Mathias Röper, Sachverständiger für Photovoltaik, wurde beauftragt, die möglichen Blendwirkungen folgender Photovoltaikanlage (PVA) zu untersuchen und zu bewerten:

Tabelle 1: Projektübersicht

Auftraggeber	GAIA mbH
Projektname	Solarpark Lautersheim (LRH-P)
Adresse	67245 Lambsheim
Stand der Projektierung	<input type="checkbox"/> Bestand <input type="checkbox"/> Im Bau <input checked="" type="checkbox"/> Planung

1.1 Fragestellung

Es stellt sich die Frage, ob die Solarmodule der geplanten Photovoltaikanlage Sonnenlicht so reflektieren, dass erhebliche Belästigungen bzw. Beeinträchtigungen für folgende Immissionsorte auftreten können:

- Schutzwürdige Räume (z. B. Wohnräume)
- Straßenverkehr

Dieses Gutachten dient der Beantwortung dieser Frage und stellt dar, ob und mit welcher Häufigkeit belästigende bzw. beeinträchtigende Blendwirkungen auftreten können. Zudem werden die Ergebnisse bewertet.

1.2 Haftungsausschluss

Dieser Bericht wurde ausschließlich für den Gebrauch des Auftraggebers und in dessen Auftrag erstellt. Die Berechnungen und Auswertungen erfolgten nach bestem Wissen und Gewissen. Trotz sorgfältiger Durchführung können Fehler oder Irrtümer nicht vollständig ausgeschlossen werden. Für Folgeschäden, die aus der Nutzung des Gutachtens resultieren, wird keine Haftung übernommen. Die Haftung für Schadensersatz bei grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz bleibt unberührt. Bei Weitergabe des Gutachtens an Dritte darf dieses weder verändert noch bearbeitet werden. Eine Haftung gegenüber Dritten, die sich den Inhalt dieses Gutachtens zunutze machen, ist grundsätzlich ausgeschlossen.

1.3 Datengrundlage

Tabelle 2: Verwendete Daten/Informationen und ihre Quellen

Information/Daten	Quelle
Angaben zur geplanten PVA	Auftraggeber
Umliegende Vegetation	Google Earth Pro, OpenStreetMap
Umliegende Bebauung	
Höhendaten (DGM1)	Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz

1.4 Übersicht der angewendeten Methodiken

Die Auswertung der Blendwirkungen auf die Immissionsorte wurde entsprechend folgender Tabelle durchgeführt.

Tabelle 3: Methodiken

Immissionsort	Methodik
Schutzbedürftige Räume (Wohnräume, Büros etc.)	Gemäß dem Leitfaden der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft für Immissionsschutz (LAI-Leitfaden) [1]
Verkehrswege	Eigene Auswertungsmethodik (siehe Kapitel 6)

2 Anlagenbeschreibung

Die geplante PVA besteht aus drei PV-Flächen.

Tabelle 4: Relevante Anlagenparameter

Parameter	Angabe/Wert
Geokoordinaten (Breite, Länge)	49.582358, 8.104208
Art der Anlage	Freiflächenanlage
Modultyp	Si-kristallines Modul mit Antireflexbeschichtung
Aufständерung	Fest aufgeständert
PV-Fläche	5 ha
Nennleistung (DC)	ca. 11 MWp
Modulausrichtung (Azimut)	180° (Norden = 0°)
Modulneigung	15°
Höhe Modulunterkante	0,8 m
Höhe Moduloberkante	ca. 3 m

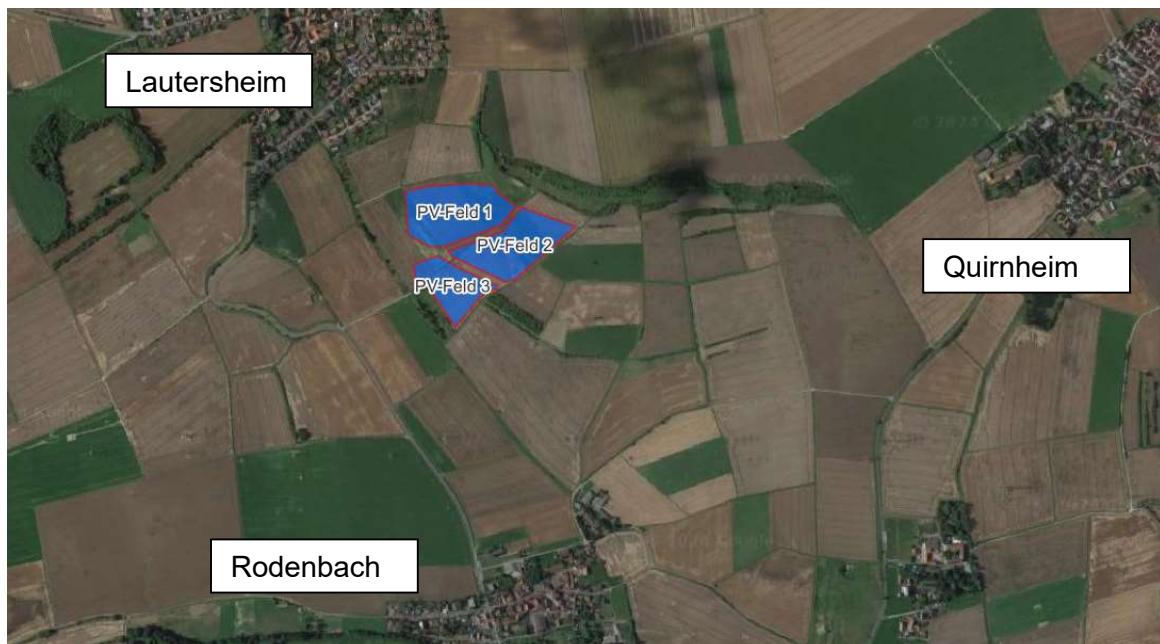
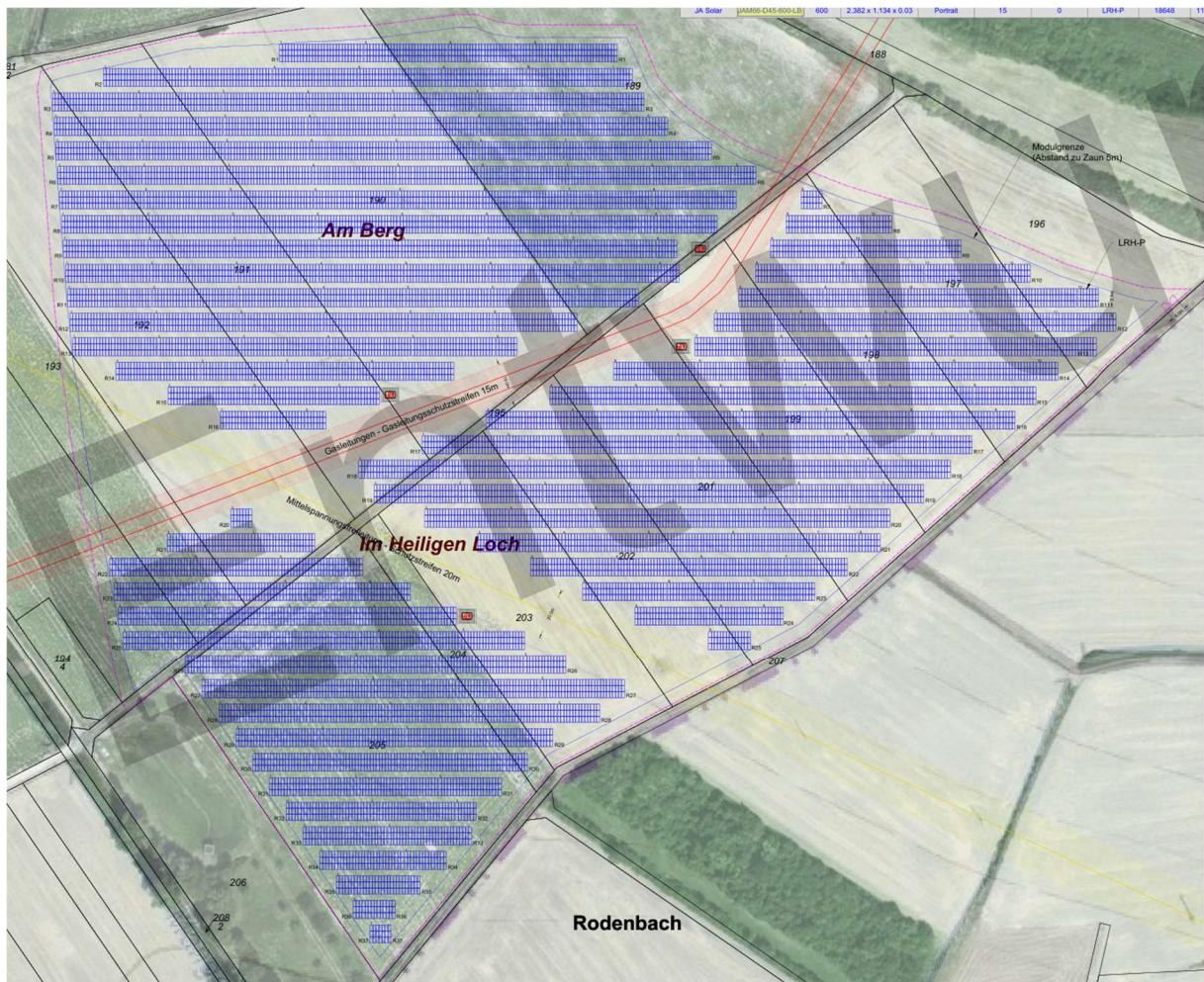


Abbildung 1: Grundriss der PV-Flächen - Quelle Satellitenbild: Google Earth Pro



3 Zusammenfassung der Ergebnisse

Im relevanten Umfeld (100 m Radius) der Photovoltaikanlage befinden sich keine schutzwürdigen Gebäude. Gemäß des LAI-Leitfadens können erhebliche Belästigungen durch Blendwirkung an/in schutzwürdigen Gebäuden somit ausgeschlossen werden.

Auf Wunsch wurden jedoch mögliche Blendungen auf die umliegenden Orte (Lautersheim im Norden und Rodenbach im Süden der PVA) simuliert, welche außerhalb des 100 m Radius liegen.

Die Simulation hat ergeben, dass nur der südliche Ortsteil von Lautersheim mit einer Kernblendung zu rechnen hat. Diese wird zwischen Februar und April und September und November auftreten. Die maximale Blenddauer pro Tag liegt bei ca. 17 Minuten. Die gesamte Blenddauer summiert sich so auf ca. 1113 Minuten pro Jahr. Diese Werte liegen jedoch unter den Grenzwerten (mehr als 30 Minuten pro Tag und/oder 30 Stunden (1.800 Minuten) pro Jahr) des LAI-Leitfadens. Gemäß des LAI-Leitfadens können damit erhebliche Belästigungen durch Blendwirkung in/an den untersuchten schutzwürdigen Räumen ausgeschlossen werden.

Im Umfeld der Photovoltaikanlage wurden als relevante Verkehrswege die Landstraße L 488 identifiziert und dementsprechend geprüft.

Die Simulation hat ergeben, dass auf der L 488 abschnittsweise Reflexionen der PVA in das zentrale Sichtfeld ($\pm 30^\circ$, bezogen auf die Fahrtrichtung) der Fahrzeugführer treffen können. Nur bei der Ortsausfahrt (Lautersheim) mit Fahrtrichtung Süden sowie auf dem Streckenabschnitt südlich der geplanten PVA liegen die Blendungen außerhalb des relevanten Sichtfeldes bzw. außerhalb der Beeinträchtigungsgrenze (größer $\pm 50^\circ$).

Erhebliche Blendwirkungen sind somit nicht auszuschließen.

Unter Anbetracht der gegebenen Topografie bietet sich ein Sichtschutz entlang der Anlagengrenzen nicht an. Eine sinnvolle Gegenmaßnahme, um Blendungen auf der Landstraße zu unterbinden, wäre eine Änderung der Ausrichtung der PV-Anlage in Richtung Südosten. Für eine beispielhafte geänderte Ausrichtung der Anlage wurden weitere Simulationen durchgeführt. Diese ergaben, dass auf der Landstraße dann nicht mehr mit erheblichen Blendwirkungen zu rechnen ist. In Kapitel 7.2 wird näher auf die mögliche Maßnahme eingegangen.

4 Grundlagen

4.1 Blendwirkung von Modulen

Ein PV-Modul setzt sich aus zahlreichen Solarzellen zusammen, die Sonnenlicht in elektrische Energie umwandeln. Um Stabilität zu gewährleisten und vor Witterungseinflüssen zu schützen, sind die Solarzellen normalerweise hinter einer Glasscheibe (Modulglas) angebracht. Das Modulglas ist maßgeblich für mögliche Blendwirkungen verantwortlich. Da die erzeugte elektrische Energie in direktem Verhältnis zur Intensität der Sonneneinstrahlung auf die Solarzellen steht, bemühen sich Modulhersteller, Reflexionen am Modulglas zu reduzieren – je weniger Reflexionen, desto höher der Ertrag. Daher verfügt das Modulglas typischerweise über eine spezielle Oberflächentexturierung und eine sogenannte Antireflexschicht. Beide Elemente gewährleisten, dass möglichst viel Licht auf die Solarzellen trifft und Reflexionsverluste minimiert werden [2].

Daher reflektieren Solarmodule bei geringen Einfallswinkeln θ (siehe Abbildung 3) lediglich einen kleinen Teil des Sonnenlichts (etwa 5 %). Studien zeigen jedoch, dass trotz Texturierung und Antireflexbeschichtung der Anteil des reflektierten Sonnenlichts mit ansteigendem Einfallswinkel exponentiell zunimmt (siehe Abbildung 4).

Da bereits Reflexionen von weniger als 1 % des Sonnenlichts zu einer Absolutblendung führen können [1], müssen demnach Einfallswinkel berücksichtigt werden.

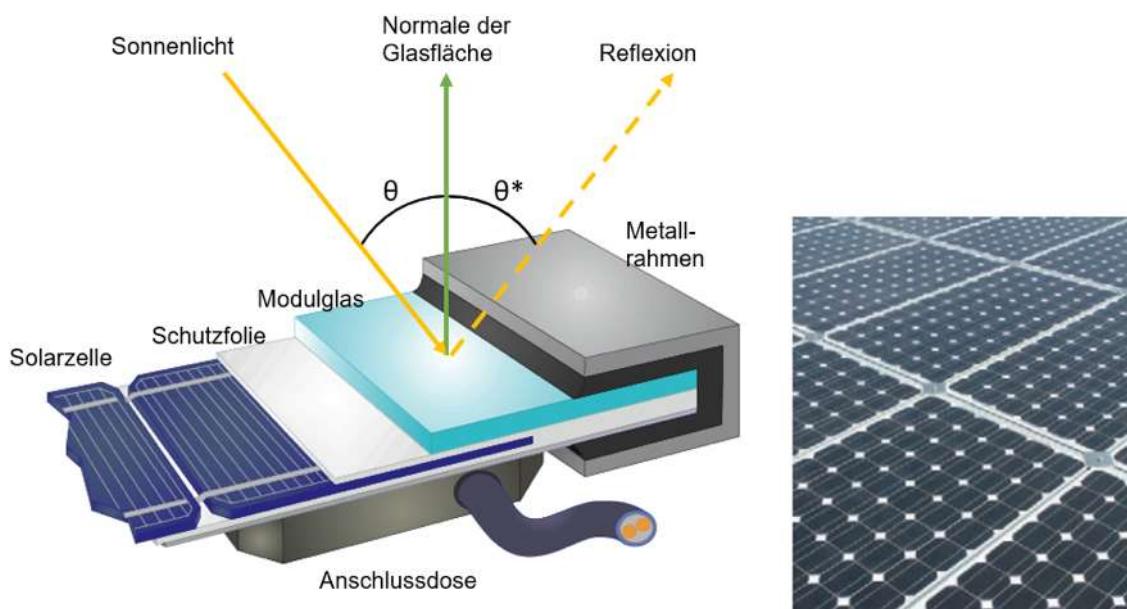


Abbildung 3: Aufbau eines PV-Moduls und Darstellung des Reflexionsgesetzes „Einfallswinkel = Ausfallwinkel“
- Quelle: [3] (modifiziert)

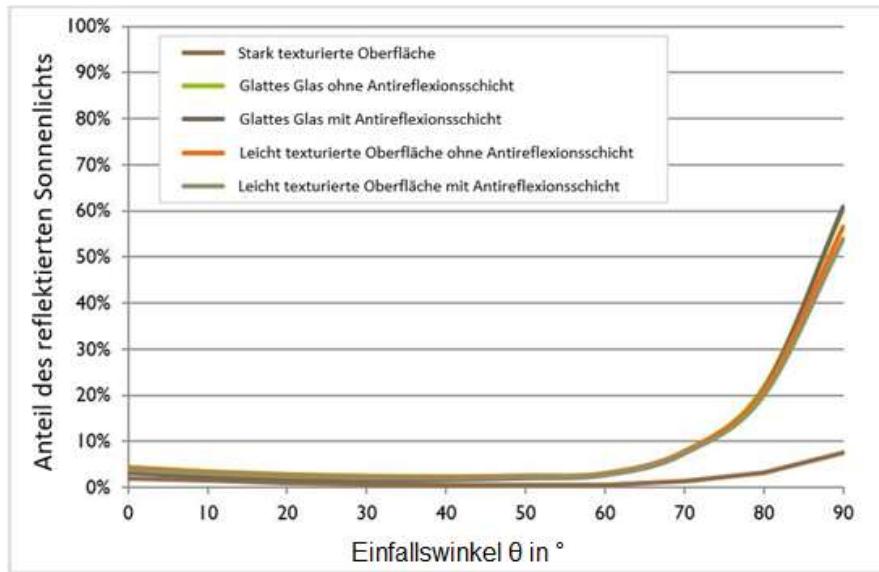


Abbildung 4: Anteil des reflektierten Sonnenlichts in Abhängigkeit zum Einfallswinkel, dargestellt für unterschiedliche Modulglastypen - Quelle: [4], modifiziert

Die Oberflächentexturierung des Modulglases bewirkt eine weniger intensive, aber diffuse (gestreute) Reflexion des Sonnenlichts, wodurch der Immissionsort der Reflexion vergrößert wird. Daher sind die Intensitäten von Reflexionen an Solarmodulen nicht mit denen an beispielsweise glatten Fensterscheiben vergleichbar, bei denen das Sonnenlicht gerichteter reflektiert wird. Neue PV-Module verfügen in der Regel über eine Antireflexbeschichtung und zumindest eine leicht texturierte Oberfläche. Dies gilt auch für den später verwendeten Modultyp.



Abbildung 5: Veranschaulichung der Reflexion an einem texturierten Modulglas (mitte-links) und einem glatten Modulglas (mitte-rechts) - Quelle Aufnahme: Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE

4.2 Berechnung von Reflexionen

Reflexionen an PV-Modulen können geometrisch hergeleitet werden. Hierzu werden die Module, die relevanten Immissionsorte und die Sonne in einem gemeinsamen Koordinatensystem modelliert [1]. Der standortbezogene Sonnenverlauf kann für jeden Zeitpunkt im Jahr auf Basis mathematischer Funktionen ermittelt werden [5]. Durch Winkelbeziehungen und Strahlungsgesetze lässt sich nachvollziehen, wo und wann Blendwirkungen auftreten. Die Berücksichtigung von modulglasspezifischen Streuwinkeln und Reflexionskoeffizienten ermöglicht eine noch präzisere Betrachtung [4].

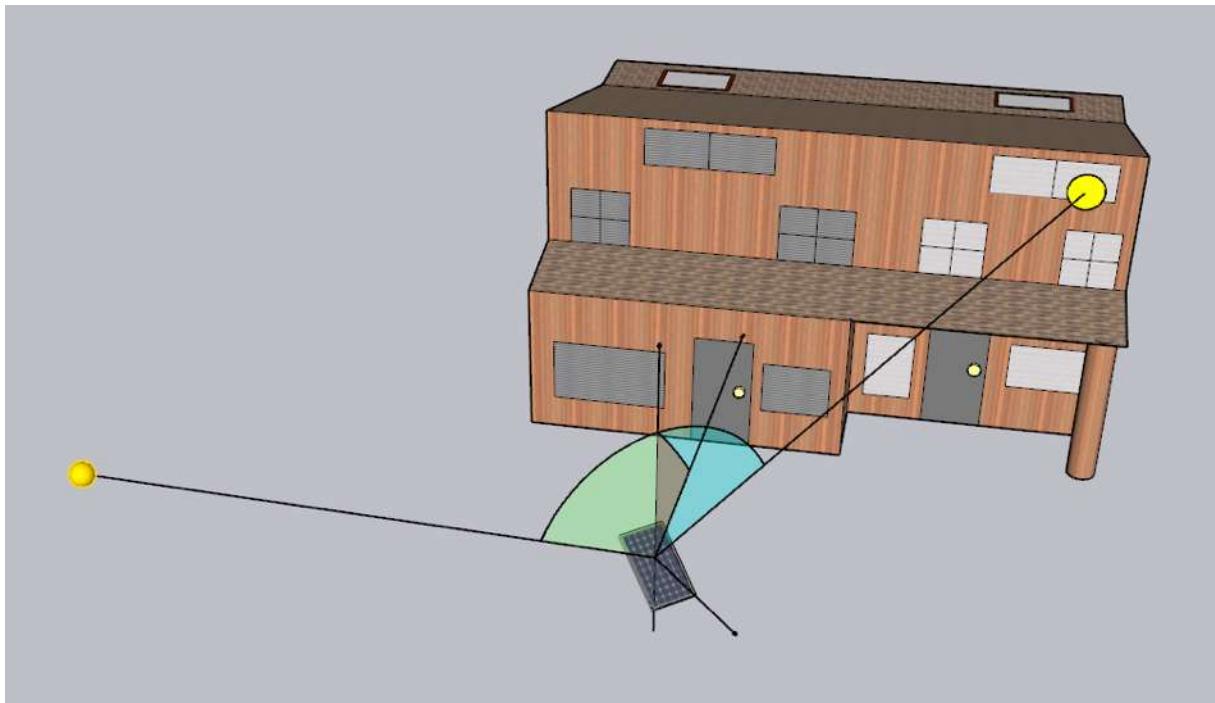


Abbildung 6: Veranschaulichung der geometrischen Herleitung einer Reflexion - Quelle: Eigene Abbildung

4.3 Verwendete Software, Annahmen und Limitationen

Für die Berechnungen der Reflexionen/Blendwirkungen wurde die Software ForgeSolar verwendet. Dabei wurden die Reflexionen/Blendwirkungen der PVA mit einer zeitlichen Auflösung von einer Minute für ein ganzes Jahr berechnet. Die Software basiert auf dem „Solar Glare Hazard Analysis Tool“ (SGHAT) der Sandia National Laboratories. Im Rahmen der Simulation werden die Höhendaten der PV-Fläche sowie der Immissionsorte berücksichtigt. Die Simulation basiert auf der Annahme eines immer klaren Himmels. Demnach wird ein abstrakter Worst-Case betrachtet.

Obwohl ForgeSolar zu den etabliertesten und professionellsten Programmen gehört, um PVA-bedingte Blendwirkungen zu berechnen, kann die Realität nur vereinfacht dargestellt werden. Somit werden die Generatorfelder als Ebenen zusammengefasst, abweichende Modulausrichtungen im Feld (z. B. Modultische, die aufgrund der Topografie eine Neigung entlang der Tischachse besitzen und somit die effektive Ausrichtung der Module beeinflussen) teilweise verloren gehen. Die Limitationen der Software werden nach Möglichkeit durch zusätzliche Berechnungen kompensiert und die Ergebnisse stets validiert. Dennoch können Abweichungen von der späteren Realität nicht ausgeschlossen werden.

Eine weiterführende Auflistung der Annahmen und Einschränkungen bzgl. der Simulation befindet sich in Anhang A.

5 Blendwirkungen auf Gebäude

5.1 Auswertungsmethodik

Die Auswertung der Blendwirkungen auf umliegende Gebäude (inkl. Terrassen und Balkone) basiert auf dem Leitfaden der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft für Immissionsschutz (LAI) [1].

Der LAI-Leitfaden benennt als maßgebliche Immissionsorte schutzbedürftige Räume, sofern sie zu einer der folgenden Kategorien gehören:

- Wohnräume
- Schlafräume (einschließlich Übernachtungsräume in Beherbergungsstätten und Bettenräume in Krankenhäusern und Sanatorien)
- Unterrichtsräume in Schulen, Hochschulen und ähnlichen Einrichtungen
- Büroräume, Praxisräume, Arbeitsräume, Schulungsräume und ähnliche Arbeitsräume
- An relevanten Gebäuden anschließende Außenflächen (z. B. Terrassen und Balkone)

Räume, die keiner dieser Kategorien zuzuordnen sind, wurden im Rahmen des Gutachtens nicht auf Blendwirkungen untersucht.

Gemäß dem LAI-Leitfaden gelten (ca.) 100 Meter als räumlicher Grenzwert: Liegt ein Immissionsort weiter als 100 Meter von der PVA entfernt, können erhebliche Belästigungen in der Regel ausgeschlossen werden.

Laut dem LAI-Leitfaden soll zur Ermittlung der Blendzeiten ein vereinfachtes (idealisiertes) Modell verwendet werden, bei dem die Solarmodule als ideal verspiegelte Flächen dargestellt werden. Da eine Spiegelfläche das Sonnenlicht gerichtet reflektiert, findet keine oder nur eine sehr geringe Streuung des Sonnenlichts statt. Je geringer die Streuung, desto kürzer sind die Blendzeiten. In der Simulation wurde jedoch ein realistisches Modell verwendet, das die oberflächenspezifischen Eigenschaften realer Solarmodule berücksichtigt. Um dennoch eine Bewertung nach dem LAI-Leitfaden zu ermöglichen, werden im vorliegenden Gutachten die Blendwirkungen, die lediglich mit dem vereinfachten Modell ermittelt würden, als „Kernblendung“ und die übrigen als „gestreute Reflexion“ bezeichnet und stets differenzierbar dargestellt (sofern relevante Blendwirkungen auftreten).

Zudem sind laut dem Leitfaden Reflexionen, die am Immissionsort mit einem Differenzwinkel $\leq 10^\circ$ zur direkten Sonneneinstrahlung auftreten, nicht als relevante Blendungen zu betrachten. Dies berücksichtigt den Umstand, dass bei tiefstehender Sonne PVA-bedingte Blendwirkungen von der direkten Sonneneinstrahlung überlagert werden.

Laut dem LAI-Leitfaden liegt eine erhebliche Belästigung durch PVA-bedingte Blendwirkungen vor, wenn ein schutzwürdiger Raum mehr als 30 Minuten pro Tag und/oder 30 Stunden (1.800 Minuten) pro Jahr *Kernblendungen* erfährt.

Es hat sich bewährt, in der Simulation nicht jedes einzelne Gebäude in der Umgebung der PVA auszuwerten, sondern lediglich die nächstgelegenen in verschiedenen Himmelsrichtungen. Im Rahmen der Simulation wird darauf geachtet, die potenziell am stärksten betroffenen schutzbedürftigen Räume zu analysieren (Worst-Case-Betrachtung).

In der Simulation werden keine Hindernisse wie Vegetationsstreifen oder Gebäude berücksichtigt. In der Diskussion (Kapitel 7) werden Hindernisse jedoch ggf. berücksichtigt.

5.2 Schutzwürdige Räume in der Umgebung der PVA

Ab einem Abstand zwischen Immissionsort (z. B. Wohngebäude) und einer nach Süden ausgerichteten PVA von 100 m können erhebliche Belästigungen (i. d. R.) pauschal ausgeschlossen werden [1].

Abbildung 7 veranschaulicht den Bereich, der 100 Meter oder näher an der Photovoltaikanlage liegt.

Es lässt sich feststellen, dass im 100-Meter-Umkreis keine schutzwürdigen Wohngebäude oder Büroräume vorhanden sind. Gemäß des LAI-Leitfadens können daher erhebliche Belästigungen durch Blendwirkung an/in schutzwürdigen Gebäuden somit ausgeschlossen werden.



Abbildung 7: Übersicht der 100-Meter-Zone - Quelle Satellitenbild: Google Earth Pro

Auf Wunsch des Auftraggebers soll jedoch explizit geprüft werden, ob die Ortslage im Norden sowie der Ort Rodenbach geblendet werden können.

5.3 Observationspunkte

Zur Bewertung der Blendwirkungen in bzw. an den schutzwürdigen Räumen wurden im Rahmen der Simulation sogenannte „Observationspunkte“ (OP) festgelegt. Diese Punkte fungieren als Detektorpunkte für einfallende Reflexionen. Insgesamt wurden sieben OP an den schutzwürdigen Räumen definiert (OP H1 bis H7).

Die OP wurden, wo möglich, so positioniert, dass sie insgesamt den Worst-Case-Szenario repräsentieren, also an Orten, an denen die stärksten Blendwirkungen erwartet werden.

Alle OP sind auf einer Höhe von 4,6 m angelegt, was ungefähr der Augenhöhe einer stehenden Person im ersten Stock entspricht. Generell sind höher gelegene Immissionsorte stärkeren Blendwirkungen ausgesetzt als niedriger gelegene.

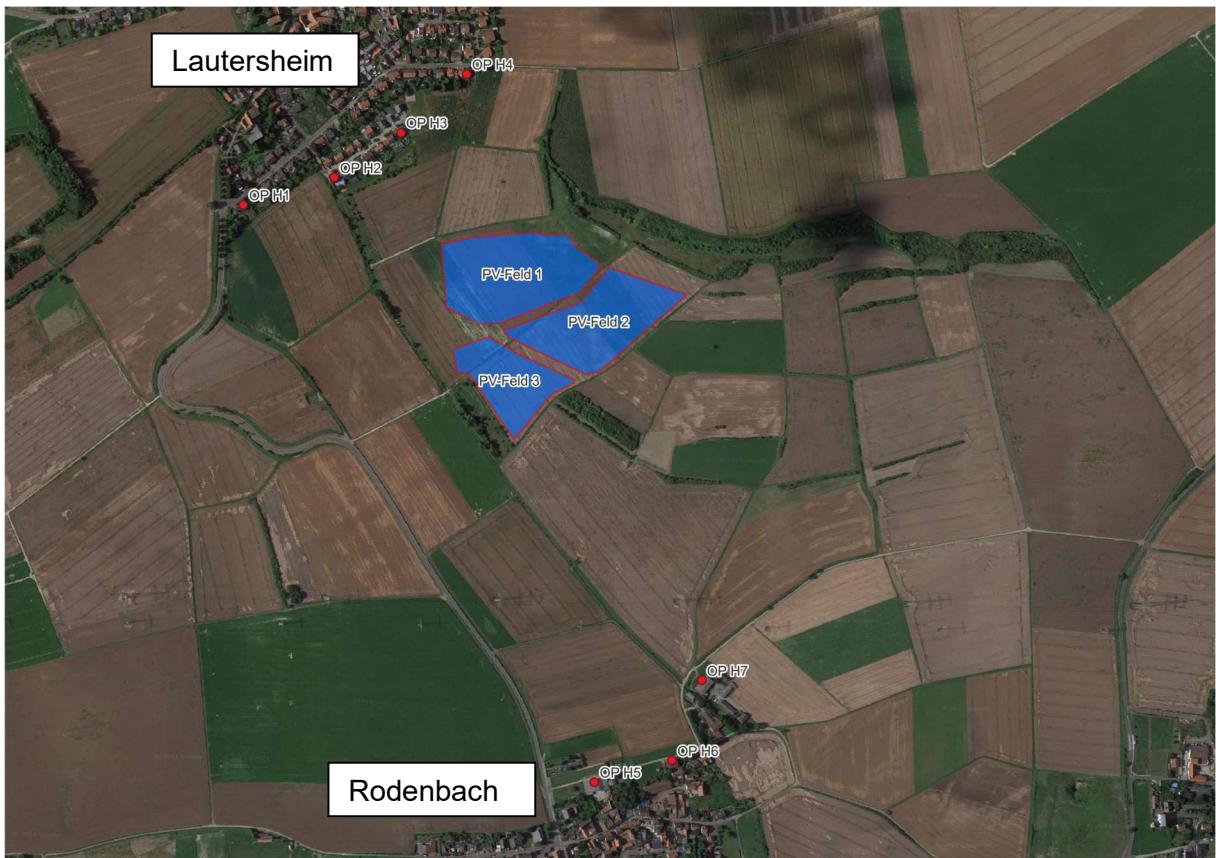
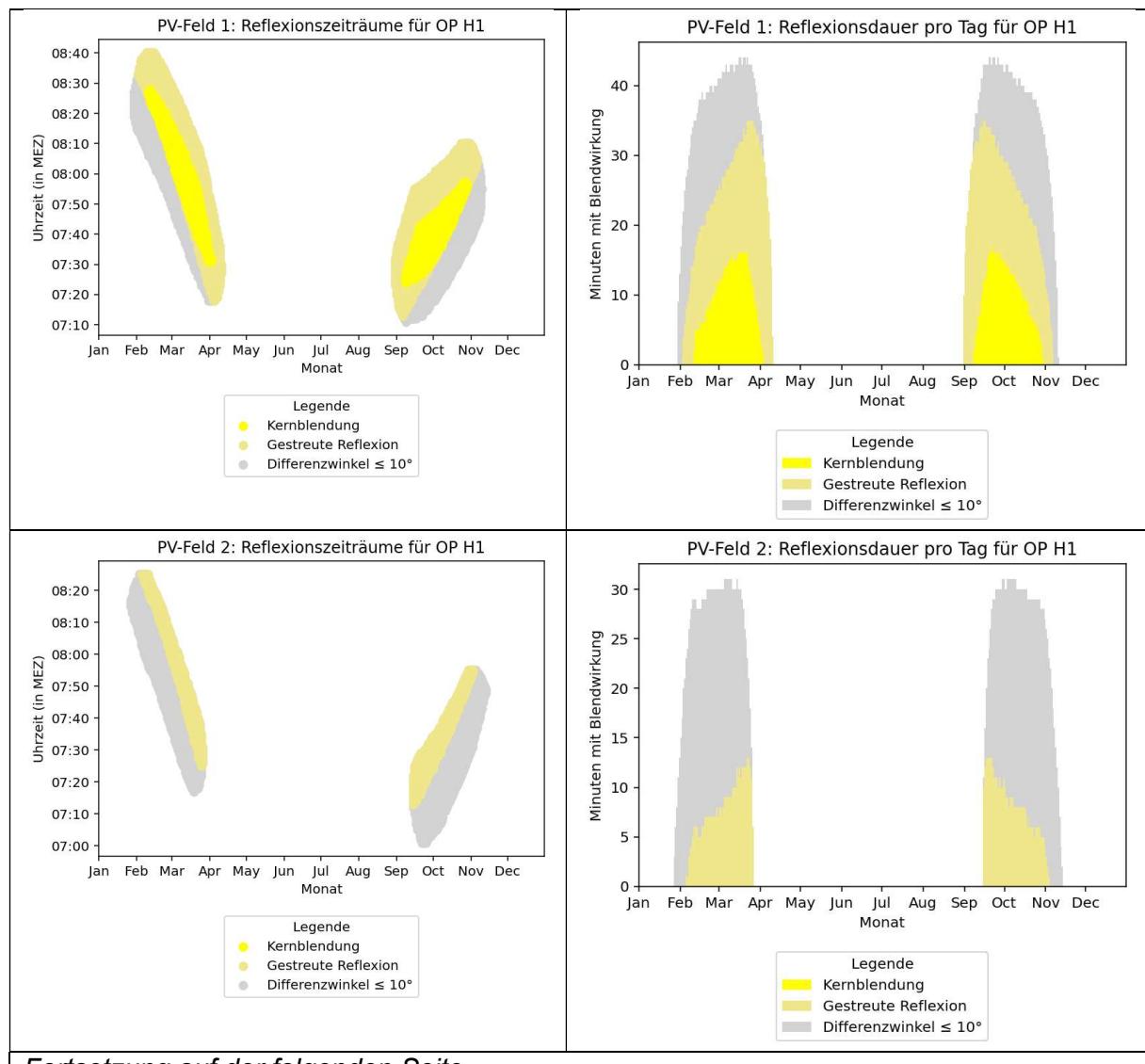


Abbildung 8: Positionen von OP H1 bis H7 - Quelle Satellitenbild: Google Earth Pro

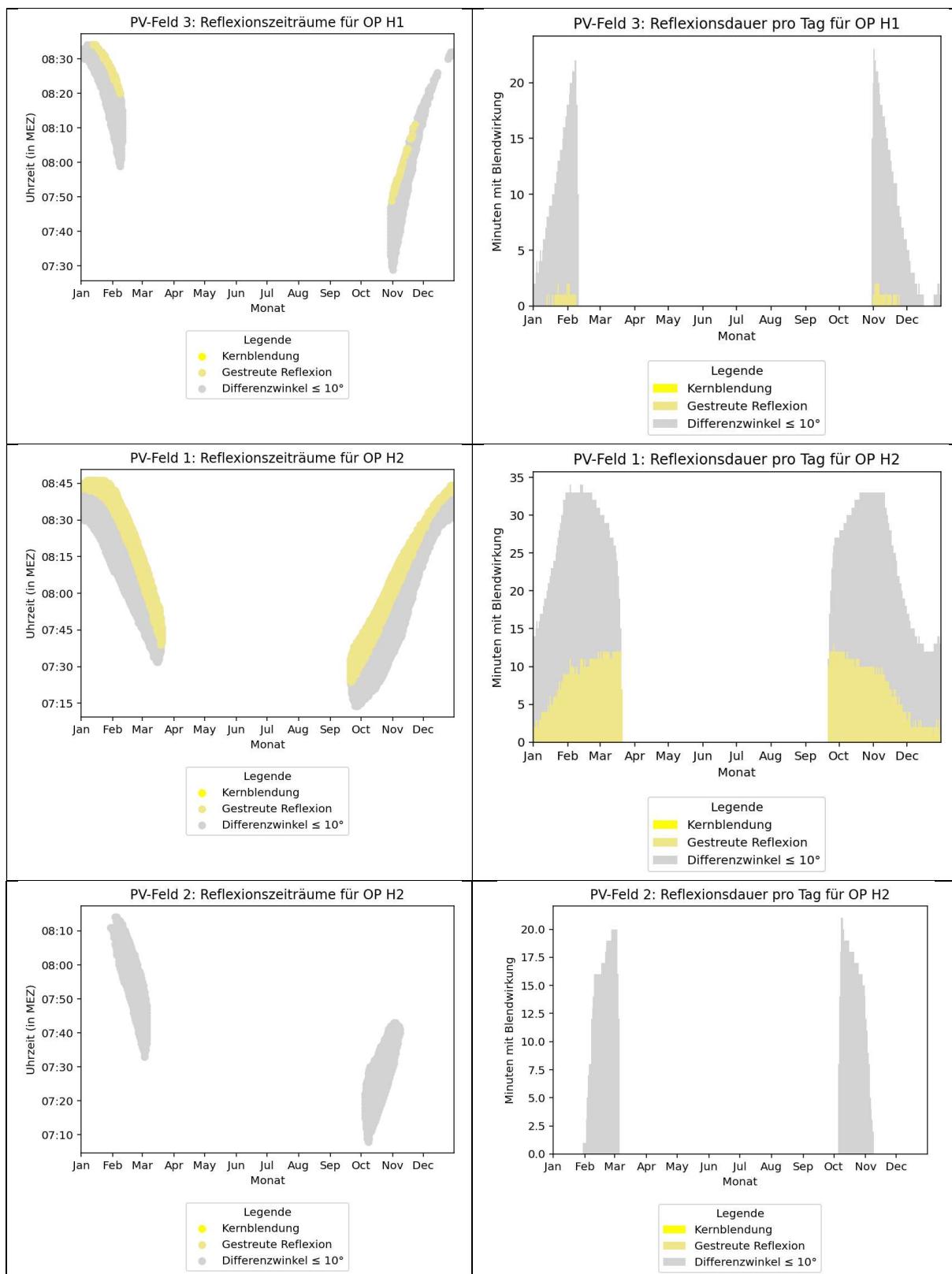
5.4 Ergebnisse

Observationspunkt	Max. Blenddauer (Kernblendung) pro Tag in Minuten	Gesamtblenddauer pro Jahr (Kernblendung) in Minuten	Werden die LAI-Grenzwerte eingehalten (vgl. Kapitel 5.1)?
H1	17	1113	Ja
H2	0	0	Ja
H3	0	0	Ja
H4	0	0	Ja
H5	0	0	Ja
H6	0	0	Ja
H7	0	0	Ja

Ergebnisdiagramme 1: Blendwirkungen bei den OP Hx



Fortsetzung auf der folgenden Seite.



6 Blendwirkungen auf Verkehrswege

6.1 Auswertungsmethodik

Vorgaben zur Bewertung der Blendwirkungen von Photovoltaikanlagen auf Verkehrswege (Straßen und Bahnstrecken) sind in keiner Norm, Leitlinie oder sonstigen Regelwerken definiert bzw. standardisiert und werden auch im LAI-Leitfaden nicht thematisiert. Die Bewertung der Blendwirkungen auf die umgebenden Verkehrswege erfolgte daher auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und etablierter Verfahren, die im Folgenden dargestellt werden.

Zur Beurteilung der Blendwirkungen durch Photovoltaikanlagen auf Verkehrswege ist es gängige Praxis, ein oder mehrere Sichtfelder von Fahrzeugführern (Kraftfahrzeug- und Lokführer) zu definieren, welche sich dann durch ihre Relevanz bezüglich Blendwirkungen unterscheiden. Anschließend wird mittels Simulation geprüft, ob Reflexionen in diesen Sichtfeldern auftreten. Es wird dabei angenommen, dass die Blickrichtung eines Fahrzeugführers mit der Fahrtrichtung übereinstimmt [6].

Es wird zwischen folgenden Sichtfeldern bzw. Sichtfeldgrenzen unterschieden (siehe Abbildung 9 für eine grafische Darstellung):

- **Erheblichkeitsgrenze:** In Anlehnung an [6] und [7] wird eine Erheblichkeitsgrenze von $\pm 30^\circ$, bezogen auf die Fahrtrichtung, definiert. Finden Reflexionen außerhalb dieses Sichtfeldes statt, so führen diese i. d. R. zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen.
- **Beeinträchtigungsgrenze:** In Anlehnung an [8] wird zudem eine Beeinträchtigungsgrenze von $\pm 50^\circ$, bezogen auf die Fahrtrichtung, definiert. Finden Reflexionen außerhalb dieses Sichtfeldes statt, so führen diese i. d. R. zu keinen Beeinträchtigungen. Demnach wird diesen Reflexionen im Rahmen des Gutachtens bei normaler Fahrt keine Blendwirkung (im Sinne einer nennenswerten physiologischen Beeinträchtigung) zugeschrieben.
- **Ausnahme Bahnstrecken:** Für Lokführer wird eine gemeinsame Erheblichkeits- und Beeinträchtigungsgrenze von $\pm 30^\circ$ angesetzt.

Für die Analyse der Blendwirkungen auf den Straßenverkehr genügt es, lediglich LKW-Fahrer zu betrachten, da diese höher sitzen als PKW-Fahrer - und höher gelegene Immissionsorte generell stärkeren Blendwirkungen ausgesetzt sind (somit der Worst-Case betrachtet).

Des Weiteren gelten PVA-bedingte Blendwirkungen selbst innerhalb der Erheblichkeitsgrenze als vernachlässigbar (irrelevant), wenn die verursachenden Reflexionen mit einem Differenzwinkel $\leq 10^\circ$ zur direkten Sonneneinstrahlung auftreten und gleichzeitig der Höhenwinkel der Sonne $\leq 5^\circ$ beträgt. Wenn beide Kriterien erfüllt sind, überlagert die Sonne die Blendwirkung der PVA aus der gleichen Richtung (definiert in Anlehnung an [1]) und kann in der Regel nicht mehr durch eine Blende abgeschirmt werden (Annahme). Die Reflexionen der PVA stellen dann keine zusätzliche Beeinträchtigung dar.

In der Simulation werden keine Hindernisse wie Vegetationsstreifen oder Gebäude berücksichtigt. In der Diskussion (Kapitel 7) werden Hindernisse jedoch ggf. berücksichtigt.

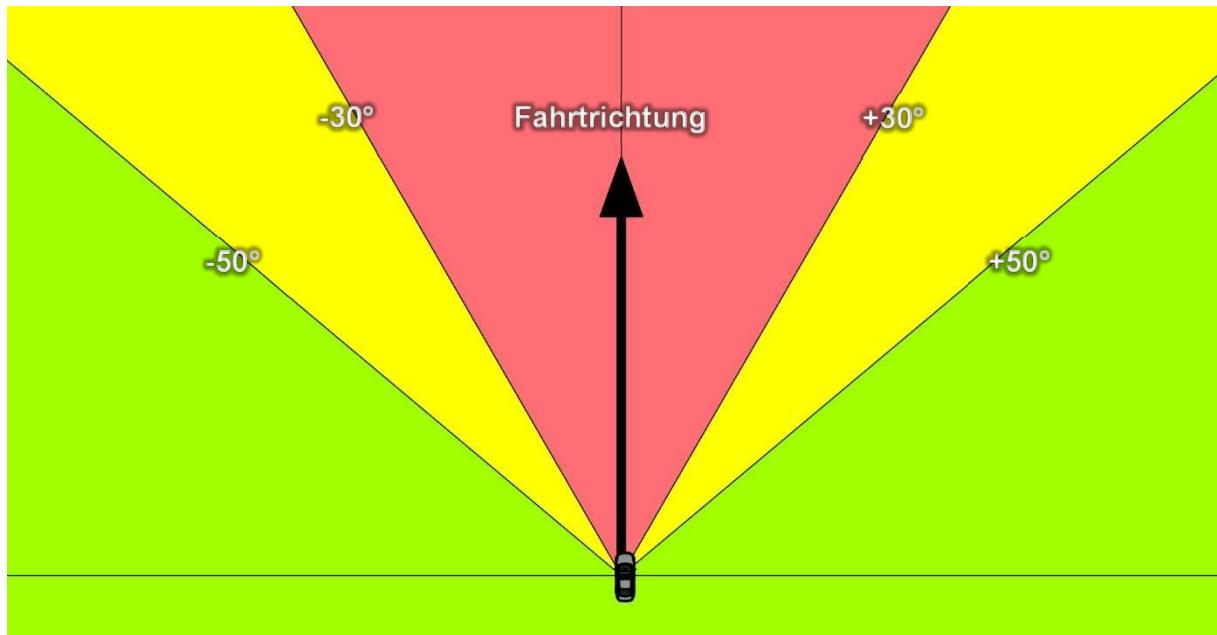


Abbildung 9: Definierte Sichtfelder eines Fahrzeugführers
– Quelle: Eigene Abbildung

Die folgenden Abbildungen zeigen die geschätzten Augenhöhen der Verkehrsteilnehmer. Diese Angaben sind im Rahmen der Simulation relevant (siehe Kapitel 6.3).



Abbildung 10: Augenhöhe der Straßenverkehrsteilnehmer
– Quelle: Volkswagen AG (modifiziert), BTS GmbH & Co. KG (modifiziert)

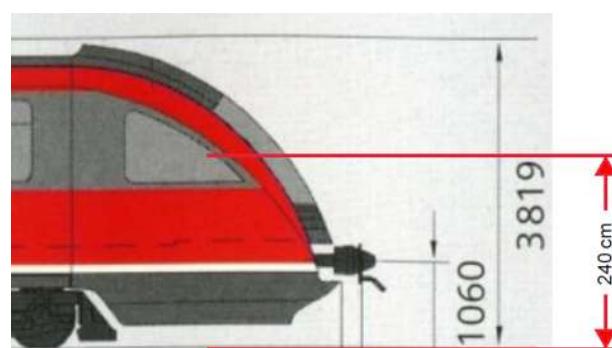


Abbildung 11: Augenhöhe von Lokführern – Quelle: www.nahverkehr-franken.de (modifiziert)

6.2 Relevante Verkehrswege

Im Umfeld der Photovoltaikanlage wurden als relevante Verkehrswege die Landstraße L 488 identifiziert und entsprechend geprüft.

Wirtschaftswege oder nur sporadisch befahrene Straßen und Zuwegungen wurden aufgrund des geringen Verkehrsaufkommens als nicht relevant eingestuft und deshalb in der Analyse nicht weiter berücksichtigt.

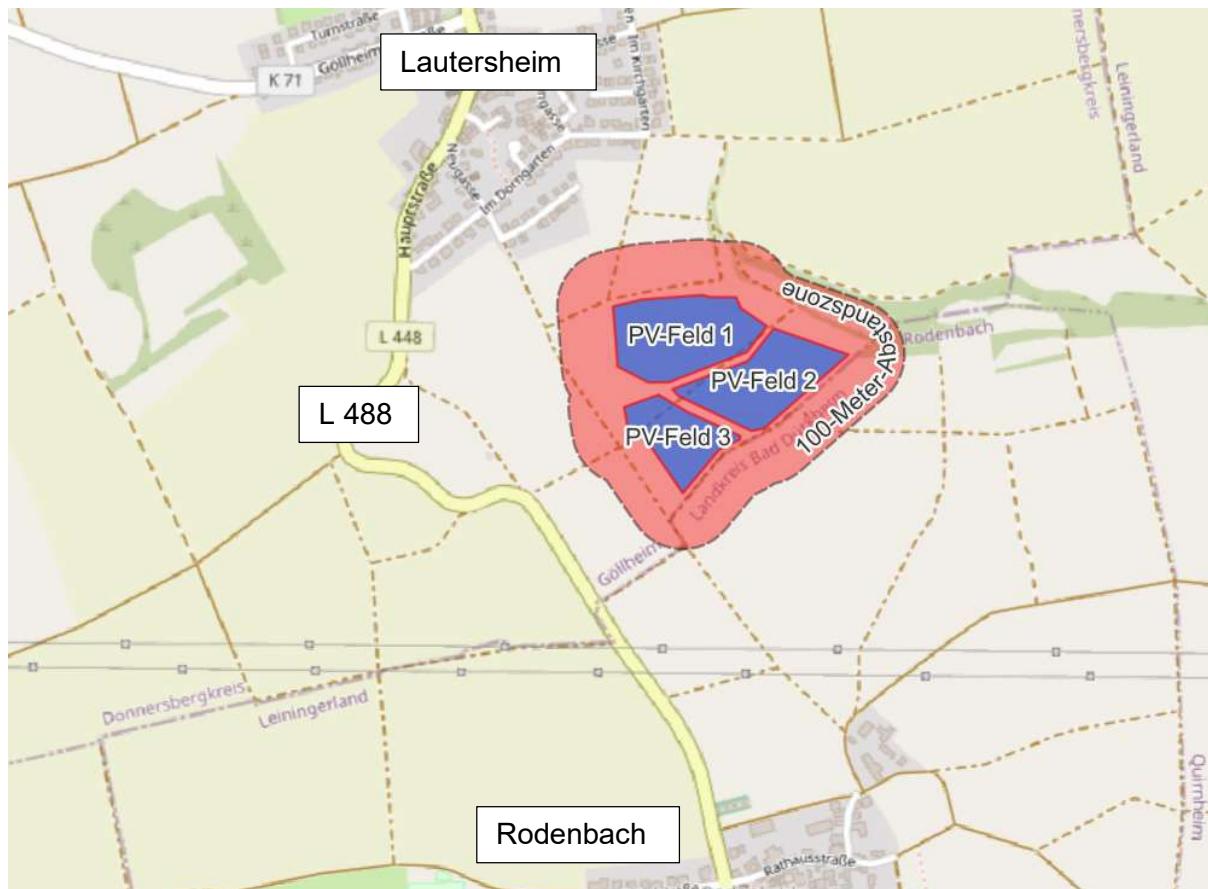


Abbildung 12: Positionen der als relevant eingestuften Verkehrswege - Quelle Karte: OpenStreetMap

6.3 Observationspunkte

Zur Bewertung der Blendwirkungen auf die relevanten Verkehrswege wurden spezifische „Observationspunkte“ (OP) definiert, die in der Simulation als Detektionspunkte für auftreffende Reflexionen dienen.

Insgesamt wurden 8 OP zur Analyse der Blendwirkungen auf die Verkehrswege festgelegt:

- OP S1 bis S8 für den Straßenverkehr auf der L 448 in beide Richtungen.

Die OP Sx sind in einer Höhe von 2,65 m über dem Straßenniveau angebracht, entsprechend der Augenhöhe eines LKW-Fahrers.

Abbildung 13 zeigt die Positionen der Observationspunkte.



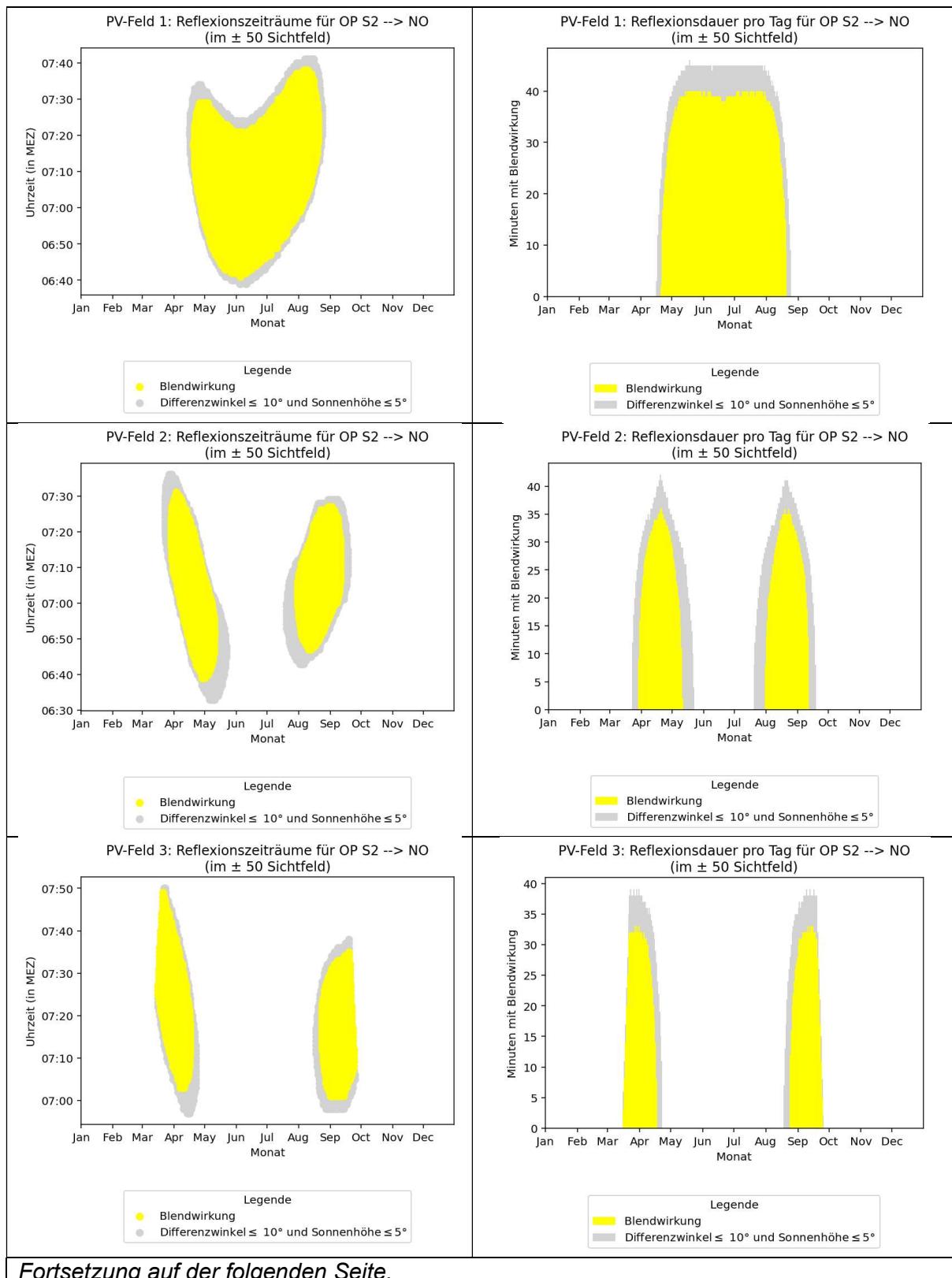
Abbildung 13: Positionen der OP auf den Verkehrswegen - Quelle Satellitenbild: Google Earth Pro

6.4 Ergebnisse

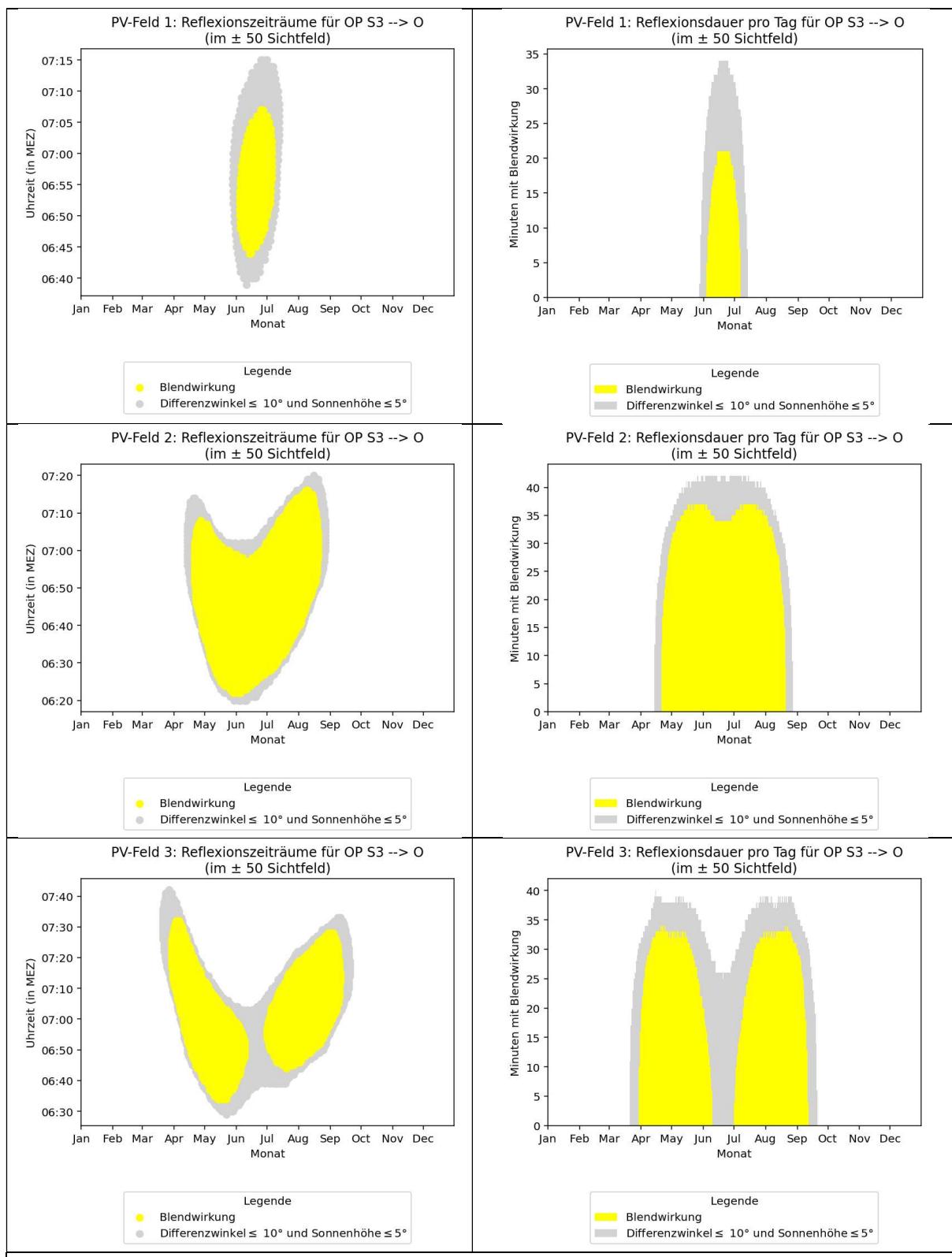
Tabelle 5: Übersicht der Simulationsergebnisse für die Observationspunkte auf den Verkehrswegen

Verkehrs-weg	OP	Fahrt-richtung	Min. Winkel zwischen Fahrtrichtung und Blendquelle (ca.)	Werden die Blendwirkungen innerhalb der Beeinträchtigungsgrenze vollständig von der Sonne überlagert?	Anmerkung	
L 448	S1	N	-	-	PVA im Rücken	
			68°	-	PVA Feld 1 reflektiert	
			67°	-	PVA Feld 2 reflektiert	
			57°	-	PVA Feld 3 reflektiert	
	S2	NO	24°	nein	PVA Feld 1 reflektiert	
			26°	nein	PVA Feld 2 reflektiert	
			35°	nein	PVA Feld 3 reflektiert	
	S2	SW	-	-	PVA im Rücken	
	S3	W	-	-	PVA im Rücken	
	S3	O	13°	nein	PVA Feld 1 reflektiert	
			2°	nein	PVA Feld 2 reflektiert	
			8°	nein	PVA Feld 3 reflektiert	
	S4	SW	-	-	PVA im Rücken	
			9°	nein	PVA Feld 2 reflektiert	
			9°	nein	PVA Feld 3 reflektiert	
	S5	NW	-	-	PVA im Rücken	
			35°	nein	PVA Feld 2 reflektiert	
			21°	nein	PVA Feld 3 reflektiert	
	S6	NW	-	-	-	
		SO	-	-	PVA im Rücken	
	S7	NW	-	-	-	
		SO	-	-	PVA im Rücken	
	S8	NW	-	-	-	
		SO	-	-	PVA im Rücken	
LEGENDE						
Relevante Blendwirkungen innerhalb der Erheblichkeitsgrenze						
Relevante Blendwirkungen innerhalb der Beeinträchtigungsgrenze (aber außerhalb der Erheblichkeitsgrenze)						
Relevante Blendwirkungen außerhalb der Beeinträchtigungsgrenze / keine (relevanten) Reflexionen						

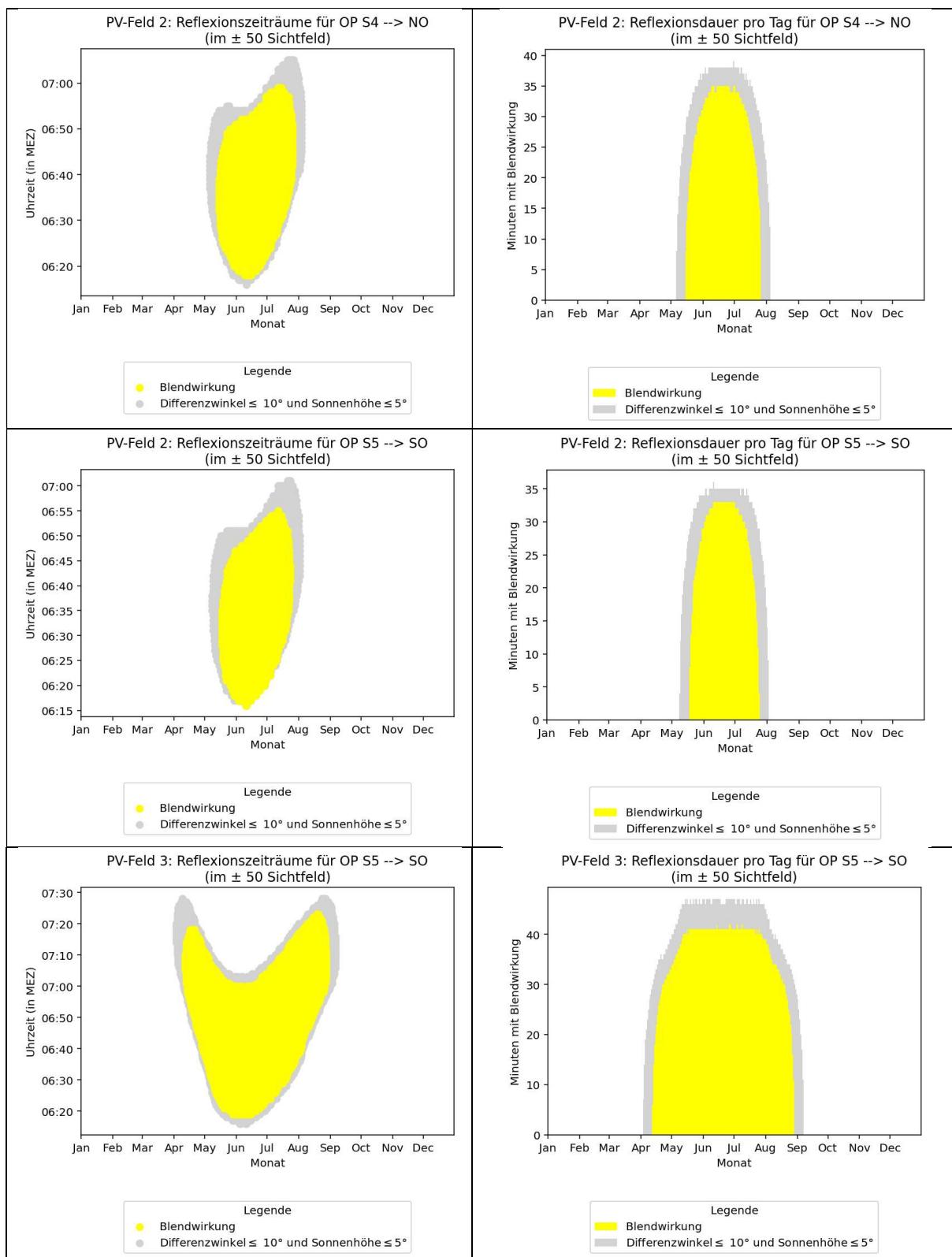
Ergebnisdiagramme 2: Reflexionen zu den OP auf den Verkehrswegen, sofern diese innerhalb der Beeinträchtigungsgrenze wahrgenommen werden können



Fortsetzung auf der folgenden Seite.



Fortsetzung auf der folgenden Seite.



7 Diskussion der Ergebnisse

7.1 Gebäude

Im relevanten Umfeld der Photovoltaikanlage (100 m Radius) befinden sich keine schutzwürdigen Gebäude. Gemäß dem LAI-Leitfaden können daher erhebliche Belästigungen durch Blendwirkungen auf/in schutzwürdigen Gebäuden ausgeschlossen werden.

Dennoch wurden mögliche Blendungen in den umliegenden Ortschaften simuliert, die außerhalb des 100 m-Radius liegen.

Die Simulation ergab, dass lediglich der südliche Ortsteil von Lautersheim (Betrachtungspunkt OP H1) von einer Kernblendung betroffen sein könnte. Diese tritt voraussichtlich in den Monaten Februar bis April sowie September bis November auf. Die maximale tägliche Blenddauer (Kernblendung) beträgt dabei etwa 17 Minuten. Insgesamt summiert sich die jährliche Blenddauer auf rund 1.113 Minuten. Diese Werte liegen unterhalb der Grenzwerte des LAI-Leitfadens (mehr als 30 Minuten pro Tag und/oder 30 Stunden bzw. 1.800 Minuten pro Jahr). Somit können auch hier erhebliche Belästigungen durch Blendwirkung gemäß dem LAI-Leitfaden ausgeschlossen werden.

Gestreute Reflexionen der Photovoltaikanlage können bis zu den Gebäuden bei OP H2 wahrgenommen werden. Diese gelten laut LAI-Leitfaden jedoch nicht als relevant.

In der Berechnung wurde die örtliche Vegetation nicht berücksichtigt. Im Ist-Zustand ist jedoch – mit Ausnahme der Häuser bei OP H1 und OP H2 – eine dichte Vegetation entlang der südlichen Hausreihe in Lautersheim vorhanden, die die Sicht auf die Photovoltaikanlage (insbesondere auf PV-Feld 1) einschränkt.

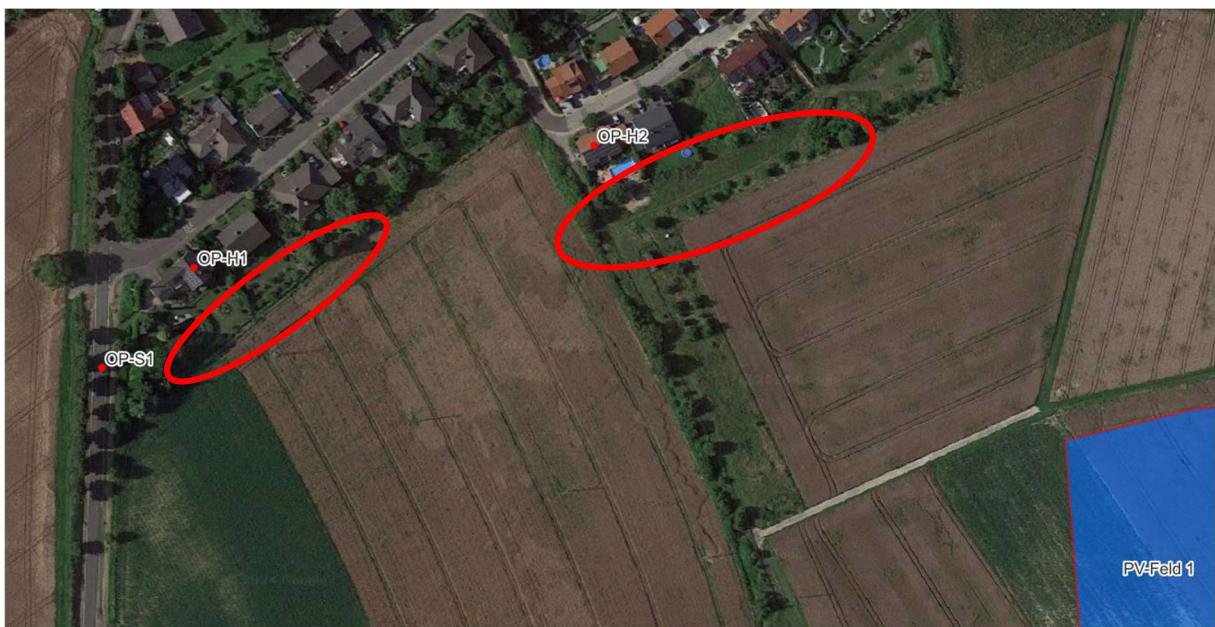


Abbildung 14: Darstellung der Vegetation neben OP H1 und H2 - Quelle Satellitenbild: Google Earth Pro

7.2 Straßen

Im Umfeld der Photovoltaikanlage wurde die Landstraße L 488 als relevanter Verkehrsweg identifiziert und in die Prüfung einbezogen.

7.2.1 Landstraße L 488

Die Simulation ergab, dass auf der L 488 Reflexionen der Photovoltaikanlage (PVA) in das zentrale Sichtfeld der Fahrzeugführer ($\pm 30^\circ$ bezogen auf die Fahrtrichtung) auftreten können.

An der Ortsausfahrt (OP S1) in Fahrtrichtung Süden liegen die Blendungen jedoch außerhalb des Sichtfelds bzw. jenseits der Beeinträchtigungsgrenze (außerhalb eines Sichtfelds von $\pm 50^\circ$).

Für Fahrzeugführer mit Fahrtrichtung Nordosten, Osten und Südosten auf der L 488 – insbesondere an den Observationspunkten S2, S3, S4 und S5 – wurden Blendungen im zentralen Sichtfeld festgestellt. Hier sind erhebliche Beeinträchtigungen durch Blendwirkungen möglich.

Südlich von OP S5 konnten in der Simulation keine relevanten Blendwirkungen nachgewiesen werden.

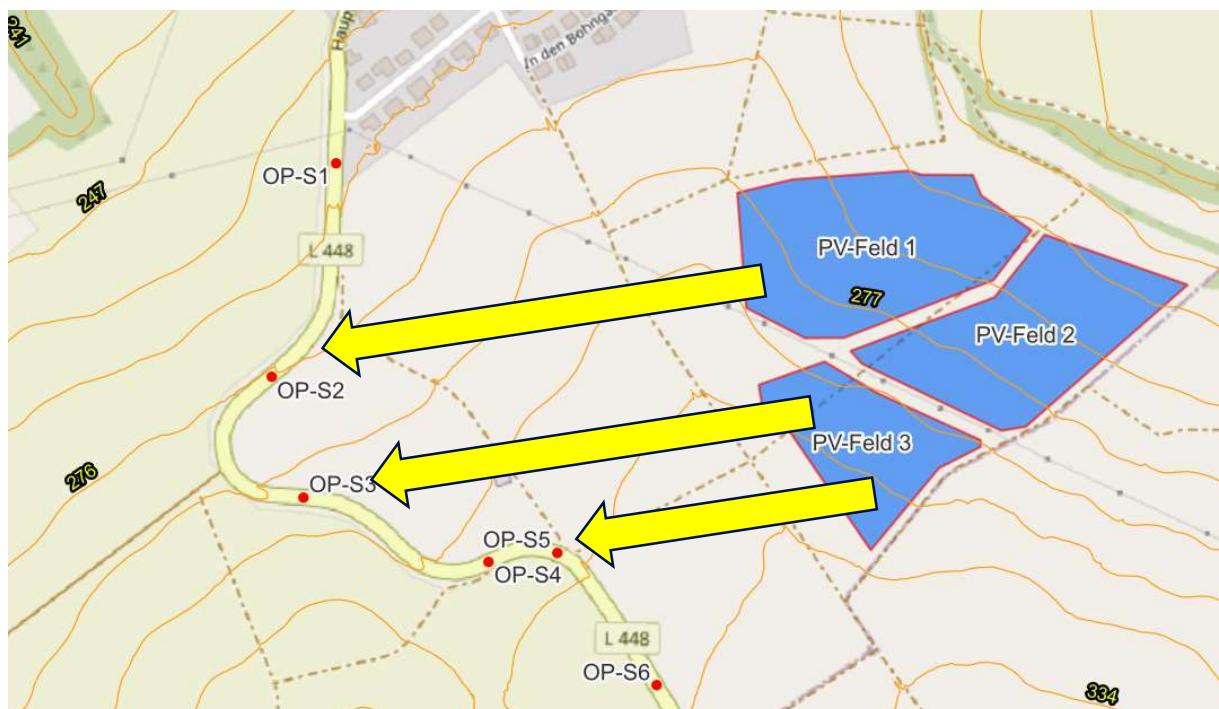


Abbildung 15: Skizze der Reflexionen auf die L 448 – Quelle Karte: OpenStreetMap

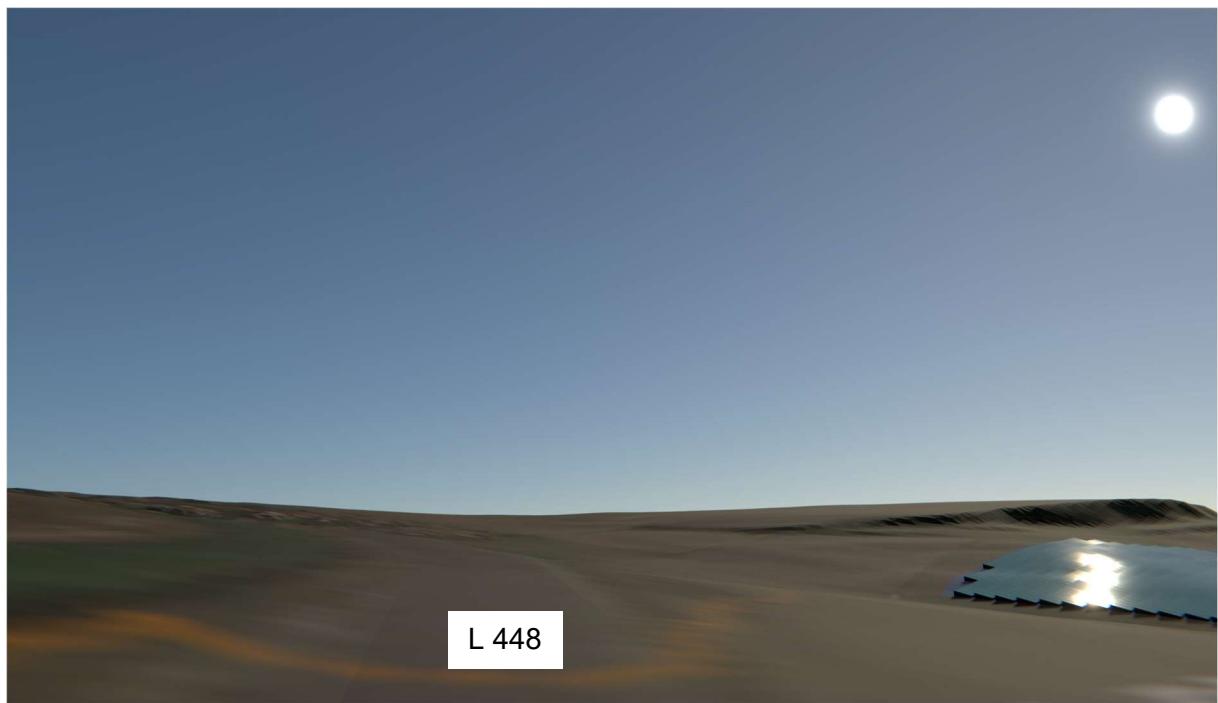


Abbildung 16: Blick von OP S2 bei der Fahrt nach Nordosten auf die östlich liegende PVA.

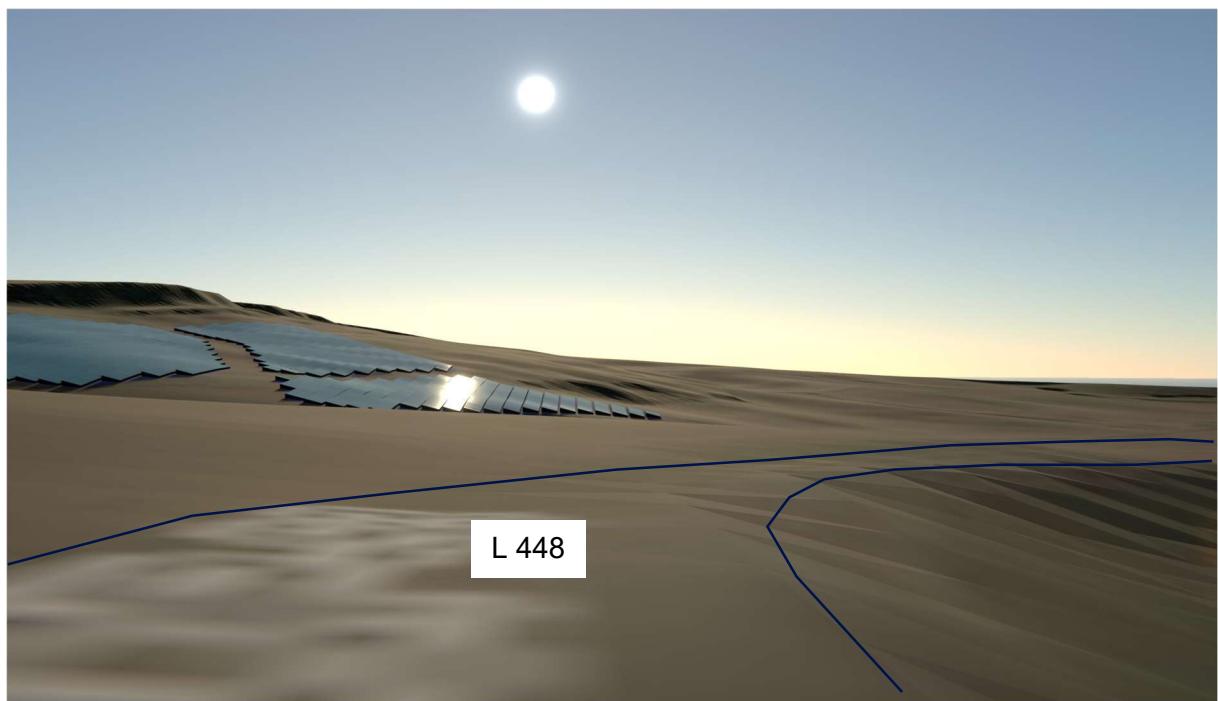


Abbildung 17: Blick von OP S3 bei der Fahrt nach Südosten auf die östlich liegende PVA.

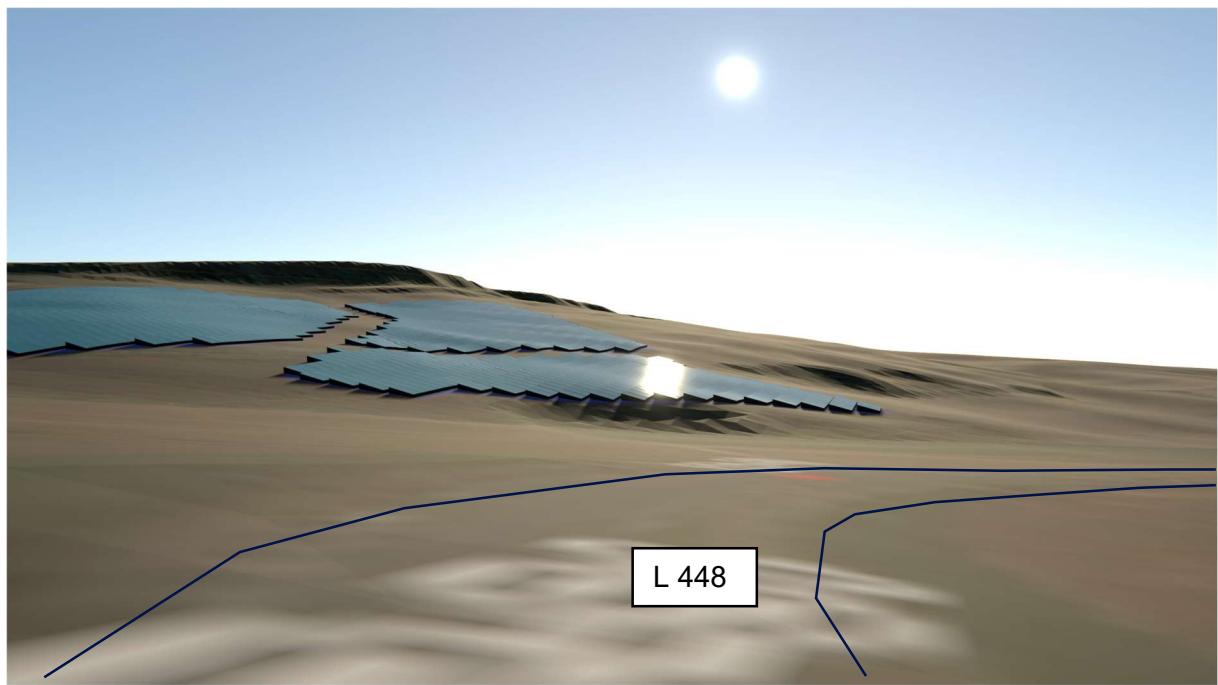


Abbildung 18: Blick von OP S4 bei der Fahrt nach Osten auf die östlich liegende PVA.

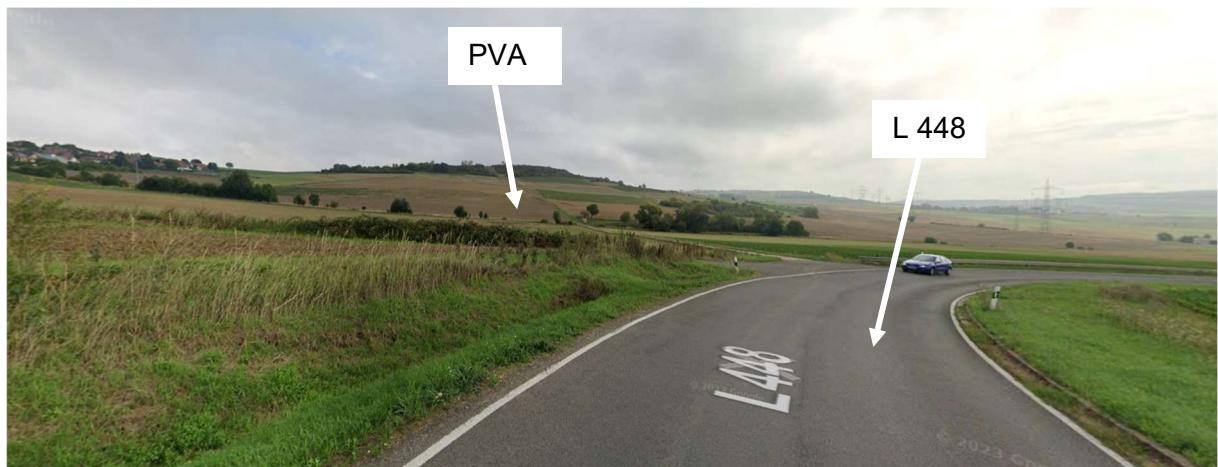


Abbildung 19: Blick von OP S4 bei der Fahrt nach Osten auf die östlich liegende PVA - Quelle Satellitenbild: Google Earth Pro.

In Anbetracht der Topografie erscheint ein Sichtschutz entlang der Anlagengrenzen nicht zielführend. Eine wirksame Gegenmaßnahme zur Vermeidung von Blendungen auf der Landesstraße wäre daher eine Anpassung der Ausrichtung der geplanten Photovoltaikanlage.

Erhebliche Blendwirkungen auf der L 448 können durch folgende Ausrichtungen unterbunden werden:

- PV-Feld 1: Neuausrichtung von ursprünglich 180° (Süd) auf 130°
- PV-Feld 2: Neuausrichtung von ursprünglich 180° (Süd) auf 140°
- PV-Feld 3: Neuausrichtung von ursprünglich 180° (Süd) auf 130°

Zusätzlich wird eine Modulneigung von min. 20° empfohlen.

Die aktualisierte Simulation auf Basis der neuen Ausrichtungen zeigt, dass auf den angrenzenden Verkehrswegen keine erheblichen Blendwirkungen mehr zu erwarten sind. In den zuvor betroffenen Bereichen ist nun keine signifikante Einsicht mehr auf die Modulvorderseiten gegeben, wodurch starke Blendungen im zentralen Sichtfeld vermieden werden können.

Dieser Umstand wird durch die folgenden Abbildungen veranschaulicht.

Im Rahmen der Detailplanung sollte die Wirksamkeit der Maßnahme mithilfe eines 3D-Layouts validiert werden, da zum jetzigen Zeitpunkt noch kein finales Anlagelayout vorliegt.

Die neuen Ausrichtungen führen zudem dazu, dass keine Reflexionen mehr in Richtung der Anwohner in Lautersheim emittiert werden können.



Abbildung 20: Blick von OP S3 bei der Fahrt nach Südosten auf die östlich liegende PVA: Die PV-Felder sind gedreht



Abbildung 21: Blick von OP S4 bei der Fahrt nach Osten auf die östlich liegende PVA: Die PV-Felder sind gedreht.

8 Literaturverzeichnis

- [1] Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft für Immissionsschutz (LAI), *Hinweise zur Messung, Beurteilung und Minderung von Lichtimmissionen (Leitfaden)*. 2012. [Online]. Verfügbar unter: https://www.lai-immissionsschutz.de/documents/lichthinweise-2015-11-03mit-formelkorrektur_aus_03_2018_1520588339.pdf
- [2] K. Mertens, *Photovoltaik: Lehrbuch zu Grundlagen, Technologie und Praxis*, 5. Aufl. Carl Hanser Verlag München, 2020.
- [3] Volker Quaschning, *Regenerative Energiesysteme: Technologie - Berechnung - Simulation*, 9. Aufl. Carl Hanser Verlag München, 2015.
- [4] J. Yellowhair und C. K. Ho, „Assessment of Photovoltaic Surface Texturing on Transmittance Effects and Glint/Glare Impacts“, San Diego, California, USA: American Society of Mechanical Engineers, Juni 2015, S. V002T11A003. doi: 10.1115/ES2015-49481.
- [5] J. A. Duffie und W. A. Beckman, „Solar Engineering of Thermal Processes“, Bd. 4, 2013.
- [6] Österreichischer Verband für Elektrotechnik (OVE), „Blendung durch Photovoltaikanlagen - OVE-Richtlinie R 11-3“. 2016.
- [7] R. Jurado-Piña und J. M. P. Mayora, „Methodology to Predict Driver Vision Impairment Situations Caused by Sun Glare“, *Transportation Research Record*, Bd. 2120, Nr. 1, S. 12–17, Jan. 2009, doi: 10.3141/2120-02.
- [8] Jason A- Rogers, Clifford K. Ho, Andrew Mead, Angel Millan, Melissa Beben, und Gena Drechsler, „Evaluation of Glare as a Hazard for General Aviation Pilots on Final Approach“. 2015. Zugegriffen: 15. April 2021. [Online]. Verfügbar unter: https://www.faa.gov/data_research/research/med_humanfacs/oamtechreports/2010s/media/201512.pdf

Anhang A: Annahmen und Limitationen von SGHAT



4. Assumptions and Limitations

Below is a list of assumptions and limitations of the models and methods used in SGHAT:

- The software currently only applies to flat reflective surfaces. For curved surfaces (e.g., focused mirrors such as parabolic troughs or dishes used in concentrating solar power systems), methods and models derived by Ho et al. (2011) [1] can be used and are currently being evaluated for implementation into future versions SGHAT.
- SGHAT does not rigorously represent the detailed geometry of a system; detailed features such as gaps between modules, variable height of the PV array, and support structures may impact actual glare results. However, we have validated our models against several systems, including a PV array causing glare to the air-traffic control tower at Manchester-Boston Regional Airport and several sites in Albuquerque, and the tool accurately predicted the occurrence and intensity of glare at different times and days of the year.
- SGHAT assumes that the PV array is aligned with a plane defined by the total heights of the coordinates outlined in the Google map. For more accuracy, the user should perform runs using minimum and maximum values for the vertex heights to bound the height of the plane containing the solar array. Doing so will expand the range of observed solar glare when compared to results using a single height value.
- SGHAT does not consider obstacles (either man-made or natural) between the observation points and the prescribed solar installation that may obstruct observed glare, such as trees, hills, buildings, etc.
- The variable direct normal irradiance (DNI) feature (if selected) scales the user-prescribed peak DNI using a typical clear-day irradiance profile. This profile has a lower DNI in the mornings and evenings and a maximum at solar noon. The scaling uses a clear-day irradiance profile based on a normalized time relative to sunrise, solar noon, and sunset, which are prescribed by a sun-position algorithm [2] and the latitude and longitude obtained from Google maps. The actual DNI on any given day can be affected by cloud cover, atmospheric attenuation, and other environmental factors.
- The ocular hazard predicted by the tool depends on a number of environmental, optical, and human factors, which can be uncertain. We provide input fields and typical ranges of values for these factors so that the user can vary these parameters to see if they have an impact on the results. The speed of SGHAT allows expedited sensitivity and parametric analyses.
- Single- and dual-axis tracking compute the panel normal vector based on the position of the sun once it is above the horizon. Dual-axis tracking does not place a limit on the angle of rotation, unless the sun is below the horizon. For single-axis tracking, a maximum angle of rotation can be applied to both the clockwise and counterclockwise directions.